

Sonstige Materialien

Beitrag der Mitglied-Zoos von zooschweiz an die Finanzierung der Biodiversität

Bericht z.Hd. Bundesamt für Umwelt BAFU



Allgemeines

Die Zoo-Datenbank der Zoo-AG Bielefeld (www.zoo-ag.de) weist für die Schweiz 79 öffentlich zugängliche Tierhaltungen aus. Sechs davon (Zoo Basel, Natur- und Tierpark Goldau, Walter Zoo Gossau, Papiliorama Kerzers, Wildpark Langenberg im Wildnispark Zürich-Langenberg und Zoo Zürich) sind im Verein **zooschweiz** organisiert. Sie sind alle wissenschaftlich geleitet, nicht gewinnorientiert, verfügen über zoopädagogische Dienste, nehmen an Erhaltungszuchtprogrammen teil, fördern *in-situ*-Projekte und gehören auch internationalen Zooverbänden an. Vier der sechs Zoos erhalten Beiträge von Standortgemeinde oder Kanton, die namentlich der Deckung der Kosten für die Zoopädagogik dienen. Der Tierpark Dählhölzli und der Zoo / Vivarium du Petit Château stehen ebenfalls unter wissenschaftlicher Leitung, sind aber nicht Mitglieder von **zooschweiz**. Als Verwaltungsabteilungen der Stadt Bern bzw. der Stadt La Chaux-de-Fonds sollten ihre Beiträge an die Finanzierung der Biodiversität aber ohnehin durch die jeweilige Gemeinde erfasst werden. Mitglieder im Europäischen Zoo- und Aquarien-Verband (EAZA) und somit den Prinzipien der Welt-Zoo-Naturschutzstrategie verpflichtet sind ferner der Zoo de Servion und die Werner Stamm-Stiftung zur Erhaltung seltener Einhufer in Oberwil BL. Auch diese sind in der vorliegenden Zusammenstellung nicht berücksichtigt. Ein kleinerer Mitgliedzoo von **zooschweiz** konnte seine Zahlen nicht fristgerecht abliefern. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich also nur auf fünf Zoos.

Zoos verfolgen im Sinne von HEDIGER vier Hauptziele: Erholung, Bildung, Forschung sowie Natur- und Artenschutz. Nach Welt-Zoo-Naturschutzstrategie (2005) sind aber auch die ersten drei dieser Aktivitäten tunlichst in den Dienst der Erhaltung der Biodiversität zu stellen. Ferner verlangt auch die RICHTLINIE 1999/22/EG DES RATES vom 29. März 1999 über die Haltung von Wildtieren in Zoos, dass sich die Zoos an Forschungsaktivitäten beteiligen, die zur Erhaltung der Arten beitragen, und/oder an der Ausbildung in erhaltungsspezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten und/oder am Austausch von Informationen über die Artenerhaltung und/oder gegebenenfalls an der Aufzucht in Gefangenschaft, der Bestandserneuerung oder der Wiedereinbürgerung von

Arten in ihren natürlichen Lebensraum. Zoos müssen ferner die Aufklärung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit in Bezug auf den Erhalt der biologischen Vielfalt fördern, insbesondere durch Informationen über die zur Schau gestellten Arten und ihre natürlichen Lebensräume. Die Richtlinie ist in der Schweiz im Prinzip nicht anwendbar, da aber alle unsere Mitgliedzoos dem europäischen Zooverband angehören, ist sie in der Praxis dennoch zu beachten.

Im Gegensatz zu anderen Natur- und Umweltschutzorganisationen benötigen Zoos daher einen *ex-situ*-Bestand an lebenden Tieren (dasselbe gilt bezüglich Pflanzen für Botanische Gärten).

Erläuterungen zur Kostenzusammenstellung

Die biodiversitätsrelevanten Kosten machen den Hauptteil der Ausgaben der Zoos aus. Je nachdem ob Nebenbetriebe (Gaststätten, Zooshops, Fahrgeschäfte) in der Betriebsrechnung berücksichtigt sind, liegt der Anteil der biodiversitätsrelevanten Kosten der einzelnen Zoos zwischen 26 und 79 % der gesamten Betriebsausgaben.

Die Betriebsrechnungen der Zoos sind nicht darauf ausgerichtet, die Kosten für die einzelnen von den Zoos verfolgten Zielen auszuweisen. Eine Mitgliedinstitution bildet zudem die Gehegezone des Naturerlebnisparks Sihlwald, ohne dass dafür eine separate Kostenrechnung geführt würde. Die Berechnung war daher schwierig und beruht zum Teil auf Schätzungen. Berücksichtigt wurden nur die Betriebskosten, nicht die Investitionen in Neuanlagen. Bis auf einen Zoo gaben alle die gewünschten Zahlen für 2014 an, beim fünften beziehen sich die Zahlen auf 2015.

Die Beiträge von Kantonen und Gemeinden wurden vollumfänglich von den biodiversitätsrelevanten Kosten abgezogen, ausgenommen im Fall des Wildnisparks Zürich-Langenberg, wo eine Abgrenzung zwischen Wildpark Langenberg einerseits und Sihlwald andererseits vorgenommen und für Zeile 14 der Tabellen nur die Hälfte der städtischen Beiträge (ohne Bund, Kanton und Gemeinden für Naturerlebnispark) berechnet wurde.



Die Kosten können wie folgt aufgeschlüsselt werden:

Tierbestand (Animal Programmes)

Der Tierbestand dient dazu, die Besucher für Umweltanliegen zu sensibilisieren, er ist Lehrmaterial für den Zooschulunterricht und die informelle Bildung, welche die Zoos hinsichtlich Biodiversität, Natur- und Artenschutz sowie nachhaltiger Entwicklung, betreiben, er bildet die Grundlage für Forschungstätigkeit durch oder an Zoos und er beinhaltet Reservpopulationen lokal oder global gefährdeter Tierarten, aus denen unter Umständen Individuen für Wiederansiedlungszwecke zur Verfügung gestellt werden. Eingeschlossen sind daher alle Betriebskosten, die mit der Tierhaltung zu tun haben (Nahrung, Pflege, Unterkunft, Populationsmanagement, tierärztliche Betreuung).

Umweltbildung (Environmental Education)

Inbegriffen sind die nicht tierbezogenen Kosten für formelle und informelle Bildung, insbesondere die Kosten für das

Lehrpersonal, Lehrmaterialien, museale Ausstellungen, Gehegebegriffungen.

Forschung (Research)

Die Kosten für die Forschung wurden nicht separat ausgewiesen. Soweit es sich um *ex-situ*-Projekte handelt, die durch eigenes wissenschaftliches Personal durchgeführt werden, sind diese als Teil der kuratorischen oder tierärztlichen Tätigkeit unter «Tierbestand» erfasst. *Ex-situ-Projekte* durch Externe werden in den meisten Fällen durch die jeweilige Universität finanziert.

Forschung *in-situ* lässt sich oft nicht von Schutzprojekten abgrenzen und ist deshalb dort erfasst.

In situ-Projekte (Field conservation)

Inbegriffen sind *in-situ*-Schutz- und Forschungsprojekte die entweder durch oder mit Beteiligung der Zoos durchgeführt oder aber von den Zoos materiell oder finanziell gefördert werden.

Tabelle 1 - Anteil CBD-relevanter Aufwand am Gesamtbudget der 6 Zoos – Jahr 2014 (1 Zoo 2015)

1.	Total Betriebsaufwand fünf Zoos – Total running costs 6 zoos	75'884'852	
2.	minus Beiträge Stadt und Kanton	-12'234'000	
3.	Betriebsaufwand netto – Running costs net	58'470'198	100 %
4.	Conservation national (incl. animal programmes, education, in situ) net	37'761'042	
5.	Conservation international net	2'198'188	
6.	CBD-relevanter Aufwand netto - Relevance for CBD objectives net	39'959'230	68 %

Tabelle 2 - Einzelkomponenten des CBD-relevanter Aufwand der 6 Zoos – Jahr 2014 (1 Zoo 2015)

7.	Tierbestand - Animal programmes:	41'880'642	84.0 %
8.	Umweltbildung - Environmental Education	5'331'000	10.7 %
9.	In situ-Projekte - Field conservation		
10.	national	459'400	0.9 %
11.	international	2'148'188	4.3 %
12.	CBD-relevanter Aufwand brutto - Relevance for CBD objectives gross	49'819'230	100 %
13.	minus Beiträge Stadt und Kanton	-10'122'000	
14.	CBD-relevanter Aufwand netto - Relevance for CBD objectives net	39'959'230	

CH-3097 Liebefeld-Bern, 18.04.2016

Sekretariat zooschweiz

Dr. Peter Dollinger

